

Färber führt Ausschuss für Ernährung

BERLIN

Der CDU-Politiker Hermann Färber aus Baden-Württemberg ist wie erwartet zum Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft gewählt worden. Zu seinem Stellvertreter wurde der FDP-Agrarsprecher Dr. Gero Hocker bestimmt. Beide Abgeordnete waren von ihren Fraktionen nominiert worden. Färber, der Landwirtschaftsminister ist, sprach nach seiner Wahl von einer ehrenvollen Aufgabe, vor der er großen Respekt habe. Der direkt gewählte Abgeordnete im Wahlkreis Göppingen versicherte, er werde das Amt „stets mit Herzblut und Freude“ bekleiden und dafür Sorge tragen, „dass die unterschiedlichen Meinungen und Vorstellungen im Ausschuss sachlich und zielgerichtet diskutiert werden können“.

Dem Ernährungsausschuss gehören in dieser Legislaturperiode insgesamt 35 Mitglieder an. Davon entfallen zehn auf die SPD, insgesamt neun auf CDU und CSU, sechs auf die Grünen, jeweils vier auf FDP und AfD sowie zwei auf die Linke.

AgE | afz 51-52/2021

Dänen liefern mehr

Deutschland kauft weniger Schweinefleisch, bleibt aber wichtigster EU-Kunde.

KOPENHAGEN

Die dänischen Exporteure von Schweinefleisch haben in den ersten drei Quartalen 2021 mehr Ware in Drittstaaten verkauft als in der Europäischen Union.

Laut Daten des Dachverbands der dänischen Agrar- und Ernährungswirtschaft (Landbrug & Fødevarer, L&F) wurden einschließlich Lebendtieren und Nebenerzeugnissen insgesamt 780 580 t Schweinefleisch außerhalb der EU-Grenzen abgesetzt; das waren rund 63 600 t oder 8,9 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhren in die Gemeinschaft nahmen mit 2,5 Prozent auf 738 080 t weniger stark zu. Rechnet man hierbei den nicht unbedeutenden Lebendhandel von Schweinen heraus, blieben noch 428 680 t Schweinefleisch einschließlich Nebenerzeugnissen übrig. Damit entsprach die in alle 27 Mitgliedstaaten ausgeführte Menge in etwa dem Handelsumfang mit China.

Die Lieferungen in die Volksrepublik legten gegenüber den ersten drei Quartalen 2020 um 3,2 Prozent

auf 428 150 t zu. Zuletzt war allerdings ein deutlicher Rückgang der dorthin verschifften Mengen festzustellen, so dass 2021 das Vorjahresergebnis kaum erreicht werden dürfte. Allerdings gab es eine starke Nachfrage in anderen Drittstaaten. So stiegen die Exporte in die Vereinigten Staaten von Amerika und nach Australien um jeweils rund 30 Prozent, diejenigen nach Südkorea um 70 Prozent und der Absatz auf den Philippinen sogar um gut 160 Prozent. Lediglich im neuen Drittland Großbritannien nahm die Verkaufsmenge um fast 15 Prozent auf 110 600 t ab. Hier stockte nicht nur der Absatz von Lebendschweinen,

sondern auch der von Teilstücken, Würsten und Konservenfleisch. Lediglich der Export von Bacon nahm deutlich zu, und zwar um 48 Prozent auf 39 500 t.

Innerhalb der EU blieb Deutschland wichtigster Kunde der dänischen Exporteure, doch war der Handel das dritte Jahr in Folge rückläufig. Die betreffende Ausfuhrmenge nahm gegenüber Januar bis September 2020 um fast 30 000 t oder 9,1 Prozent auf 297 100 t ab. Dazu trug bei, dass neben weniger gelieferten Teilstücken auch die Ausfuhr von Ferkeln und Mastschweinen nach Deutschland um fast zehn Prozent auf 138 570 t sank. Gestiegen ist hierzulande dagegen der Absatz von dänischem Konservenfleisch und Schweinehälften. Zweitwichtigste EU-Destination für Dänemark blieb Polen, wohin die Ausfuhr um drei Prozent auf 210 460 t zunahm. Sehr viel stärker war der Zuwachs mit 35,4 Prozent auf 104 440 t in Italien. Das lag in erster Linie an dem um fast die Hälfte auf 88 340 t gestiegenen Absatz von Teilstücken des Schweins.

AgE | afz 51-52/2021



Dänemark verkauft so viel Schweinefleisch nach China wie in die EU.

Aus BVDF wird BVWS

BONN

Nun ist es amtlich: Der „Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie“ (BVDF) heißt seit 15. Dezember „Bundesverband Deutscher Wurst- und Schinkenproduzenten“ (BVWS). Die Mitgliederversammlung der Interessenvertretung der Fleischverarbeiter hatte sich zu diesem Schritt entschieden. Aus dem Verbandsnamen verschwindet nun der Begriff Fleischwarenindustrie, der immer wieder zu Verwechslungen mit der Fleischindustrie geführt hatte. Mit der neuen Bezeichnung möchten die Produzenten von Wurst und Schinken ihr Profil gegenüber Politik und Gesellschaft der meist familiengeführten Unternehmen schärfen. Eine Herausforderung für die Zukunft liegt in der Sicherstellung eines vielfältigen Lebensmittelangebots bei gleichzeitiger Berücksichtigung steigender Anforderungen an Nachhaltigkeit und Tierwohl – und das zu einem für die Verbraucher bezahlbaren Preis, so Verbandspräsidentin Sarah Dhem, die bereits an der Spitze des BVDF stand. Der BVWS werde transparent über die tägliche Arbeit der Branche sprechen, kündigte Dhem an. red | afz 51-52/2021